

Herrn Minister Nikolaus Berlakovich  
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft  
Stubenring 1  
1010 Wien

27. Januar 2010

Sehr geehrter Herr Minister,

in wenigen Wochen beginnt die 15. Konferenz des Washingtoner Artenschutzübereinkommens (WA) in Doha, Katar. Die zehn unterzeichnenden Verbände wenden sich heute gemeinsam an Sie mit der Bitte, die österreichische Position zum Thema Elefantenschutz dringend zu überdenken. Wir sind sehr besorgt, dass sich Österreich trotz massiver Elefantenswilderei und illegalem Elfenbeinhandel bisher nicht gegen die Lockerung des Schutzstatus von Elefanten in Tansania und Sambia ausgesprochen hat, das heißt gegen eine Herabstufung der Bestände von Anhang I in Anhang II des WA.

Wie DNA-Analysen der Universität Washington belegen, kommen sowohl aus Tansania als auch aus Sambia große Mengen Elfenbein, die in anderen Staaten beschlagnahmt wurden. Im vergangenen Jahr wurden mindestens 11,6 Tonnen illegales Elfenbein aus Tansania beschlagnahmt – ein trauriger Rekord. Zahlreiche Medien berichten über die grassierende Wilderei. Insbesondere im Selous Ökosystem in Tansania sind in den letzten Jahren offenbar viele tausend Elefanten gewildert worden, doch diese Informationen werden von der Regierung zurück gehalten.

Auch der für die WA-Konferenz vorgelegte -Bericht zum Ausmaß des illegalen Elfenbeinhandels des Elephant Trade Information System (ETIS) bestätigt die äußerst kritische Situation: Beide Staaten sind demnach stark verstrickt in die Ausfuhr großer illegaler Elfenbeinlieferungen. In beiden Ländern spielen organisierte Kriminalität im Elfenbeinhandel und Korruption eine bedeutende Rolle. Folgende vernichtende Kritik enthält der ETIS-Bericht zudem in Bezug auf Tansania: *"Tanzania's record of enforcement and reporting is dismal. ETIS has received only four records of elephant product seizure cases since 2007, and since 2003. .... only one out of the last eight (soon to be nine) large-scale ivory consignments have been interdicted before export by the Tanzanian authorities themselves; Tanzania's enforcement failures affect other range States across the continent; Tanzania clearly functions as an important transit country, with its ports of Dar es Salaam and Tanga in particular providing access to global markets for illicit ivory that is likely to originate, at least in some part, from other neighbouring countries in Africa, especially Central Africa."*

Die Anträge Tansanias und Sambias erfüllen damit in keinster Weise die Kriterien der WA Resolutionen 9.24 und 10.9, die vor einer Lockerung des Schutzstatus einen adäquaten Artenschutzvollzug fordern, und müssen entschieden abgelehnt werden.

Es ist nicht nachvollziehbar, wie Österreich unter diesen Voraussetzungen zwar einerseits den Abverkauf von Elfenbein ablehnt aber zu einer grundsätzlich positiven Beurteilung der Anträge Tansanias und Sambias gelangt, den Schutzstatus ihrer Elefantenbestände zu lockern. Die Herunterstufung der Elefantenpopulationen zielt einzig darauf ab, zukünftig den Export von Elfenbein zu legalisieren. Eine Akzeptanz dieser Anträge sendet ein fatales Signal



an Wilderer und illegale Elfenbeinhändler und trägt mit hoher Wahrscheinlichkeit zu einer weiteren Eskalation der Situation bei.

Jegliche Unterstützung für die Anträge dieser beiden Staaten steht nicht nur im Widerspruch zu dem neunjährigen Elfenbeinmoratorium, das unter Federführung der EU auf der letzten WA Konferenz mühsam ausgehandelt wurde und 2008 in Kraft trat. Sie ist auch ein Affront gegen die Mehrheit der afrikanischen Staaten, die den Elfenbeinhandel aus Sorge um ihre Elefantenbestände vehement ablehnen, und eine Stärkung des Moratoriums fordern.

**Wir fordern Sie deshalb auf, nicht nur dem Handel mit Elfenbein, sondern auch der beantragten Herunterstufung der Elefantenbestände von Anhang I in Anhang II umgehend und unmissverständlich eine Absage zu erteilen und bei den EU Verhandlungen am 2. Februar auf eine entsprechende Positionierung zu drängen.**

Sehr geehrter Herr Minister: Elefanten sind nach wie vor in weiten Teilen Afrikas und Asiens hoch gefährdet. Die Elfenbeinwilderei und die Menge an beschlagnahmtem Elfenbein haben in letzter Zeit dramatisch zugenommen. Wir sind sehr bestürzt, dass gerade Österreich, das sich in der Vergangenheit für den Artenschutz eingesetzt hat, in puncto Elefantenschutz so eine gefährliche Position vertritt und fordern Sie auf, diese umgehend zu korrigieren.

Ihrer baldigen Antwort entgegensehend verbleiben wir,

mit freundlichen Grüßen,



Dr. Christoph Schmidt, Pro Wildlife

Im Namen der folgenden Organisationen:

Helmut Dungler, Vier Pfoten

Mag. Alexander Egit, Greenpeace in Zentral- und Osteuropa

Marion Löcker, Österreichischer Tierschutzverein

Dr. Madeleine Petrovic, Wiener Tierschutzverein

Niki Entrup, Whale and Dolphin Conservation Society (WDCS)

Thomas Winger, United Creatures

Mag. Alexander Willer, Canis

Daniela Freyer, Species Survival Network (SSN)

Dr. Ralf Sonntag, Internationaler Tierschutzfonds (IFAW)